

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen



TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

Vormittag 13°
Nachmittag 27°

WETTER SEITE 12

Selbst ist die Frau

Wie Radiofrau Franziska von Grünigen von einer Leidtragenden zur gefeierten Kolumnistin wurde. **SEITE 5**

Legasthenie

Fachleute kritisieren, dass Schüler mit Lese- und Rechtschreibschwäche zu kurz kommen. **SEITE 13**

Schlag auf Schlag

Belinda Bencic ist nach ihrem ersten Turniersieg heute in Wimbledon gleich wieder gefordert. **SEITE 23**

Umstrittene Strassenpläne

BRÜTTEN Sicherheit durch Unsicherheit – nach diesem Motto der Verkehrsplaner will Brütten die Dorfstrasse verkehrsberuhigt gestalten. Der Gemeinderat stellte die von einer Arbeitsgruppe entwickelten Pläne am Samstag der Bevölkerung vor. Demnach soll die Strasse verschmälert und ein flaches Trottoir gebaut werden. Das Vorhaben stiess an der Infoveranstaltung auch auf Kritik. Mehrere Brüttemer bemängelten den Verzicht auf eine Tempo-30-Zone. **des SEITE 9**

Griechische Banken bleiben ab heute geschlossen

BRÜSSEL Im Griechenland-Poker haben sich die Fronten weiter verhärtet. Das am Dienstag auslaufende Hilfsprogramm für Griechenland soll nicht verlängert werden. Die griechischen Banken machen ihre Türen dicht – die Verunsicherung steigt.

Griechenlands Premierminister Alexis Tsipras kündigte gestern Abend an, dass die griechischen Banken ab heute bis zum 6. Juli geschlossen bleiben. An den Geld-

automaten sollen maximal 100 Euro pro Tag abgehoben werden können, zumindest in den ersten Tagen, berichteten griechische Medien. Gleichzeitig beteuerte

der Regierungschef, Löhne, Renten und Ersparnisse der griechischen Bürger seien sicher.

Zudem führt Griechenland Kapitalverkehrskontrollen ein. Dies sei die Reaktion auf die Entscheidung der Europäischen Zentralbank, die Notkredite für griechische Banken nicht weiter zu erhöhen, gab Tsipras zu verstehen.

Kapitalverkehrskontrollen sollen einen massiven Ansturm auf die Banken verhindern, der den griechischen Bankensektor zum Zusammenbruch bringen könnte. Am Wochenende strömten bereits viele Griechen zu den Bankschaltern, um ihr Geld in Sicherheit zu bringen. Unter ihnen stieg die Verunsicherung nach der An-

kündigung der Regierung, am 5. Juli ein Referendum über die Sparvorschläge der Gläubiger abzuhalten.

Die Finanzminister der Eurozone hatten als Reaktion auf die Ankündigung entschieden, das am Dienstag auslaufende Hilfsprogramm für Athen nicht zu verlängern. **sda/red SEITE 19**

Ein Albanifest für die Rekordbücher

WINTERTHUR Kaum Verletzte und über 100000 Besucher: Das 44. Albanifest geht als eines der besten in die Geschichtsbücher ein.

Endlich spielte das Wetter wieder einmal mit. Viel Sonnenschein bei angenehmen, aber nicht drückenden Temperaturen lockte am Wochenende über 100000 Besucher in die Altstadt. «Anders als Albanus hat Petrus nicht den Kopf verloren», kommentiert Albanifest-Präsident Daniel Frei die 44. Austragung zufrieden. Auch sonst sei alles glatt gelaufen: «Im Sanitätsraum herrschte am Samstag um Mitternacht gähnende Leere.» Die Stadtpolizei bestätigt, es seien weniger Verletzte zu vermelden als im Jahr 2014. Die Kriminalität hingegen lag auf Vorjahresniveau. Bis gestern Nachmittag verzeichnete die Polizei ein Dutzend tätliche Auseinandersetzungen, drei Sachbeschädigungen und «zig Diebstähle», eine Person wurde verhaftet. Positiver fällt das Fazit von Vereinen und Schaustellern aus, die unisono Rekordtage melden. Die Wartezeit vor den Bahnen betrug bis zu einer Stunde, einigen Vereinen ging schon am Samstag die Verpflegung aus. **mcl SEITE 3**



Dichtes Gedränge bei traumhafter Kulisse: Das Albanifest verwandelte die Winterthurer Altstadt am Wochenende zur Dauerpartyzone. **Heinz Diener**

Zelte brannten am Open Air

ST. GALLEN Ein Brand mitten auf dem Gelände des Open Airs St. Gallen hat am Sonntagmorgen einen glimpflichen Ausgang ohne Verletzte genommen: Das Feuer war in zwei Zelten ausgebrochen, in denen Strohhallen gelagert wurden. Einsatzkräften vor Ort und der Berufsfeuerwehr gelang es, den Brand zu löschen, bevor die Flammen auf die Zeltstadt übergriffen konnten. **red SEITE 24**

Fussballprofis auf Besuch

WIESENDANGEN Ein Flitzer, Hündin Kooki und viele Autogramme: Die gut 1500 Zuschauer auf dem Wiesendanger Sportplatz Rietsamen bekamen beim Testspiel des FC Winterthur gegen den FC Zürich am Samstag einiges geboten. Der FCW verlor das Spiel nach anfänglicher 1:0-Führung noch 1:2. **fam SEITEN 8 + 21**



WAS SIE WO FINDEN

Agenda	4
TV/Radio	11
Kultur	15
Schweiz	16
Ausland	18
Sport	20
Todesanzeigen	10
Eulach-/Fahrzeugmarkt	14
Veranstaltungen	14

Tunesien wird gemieden

BERN Touristen verlassen Tunesien in Scharen. Die eben erst angelaufene Sommersaison dürfte also für Sousse katastrophal ausfallen. Doch Schweizerinnen und Schweizer meiden die tunesischen Strände nicht erst seit dem Anschlag vom Freitag.

In der Logiernächtestatistik figuriert die Schweiz etwa auf Rang 20. Ganz im Unterschied zu den Achtziger- und Neunzigerjahren, als die Eidgenossen gleichauf mit den Niederländern den vierten

oder fünften Rang belegten. Ein tunesischer Hotelier erklärt, er wünschte sich die Diktatur zurück. Und er geht noch weiter: Die Araber seien nicht geschaffen für eine Demokratie.

Am Samstagabend fanden sich Hunderte Tunesier beim Hotel Imperial Marhaba ein. Sie brachten Kerzen und trugen Schilder, auf denen es hiess: «Nein zu Terroristen.» Viele verstehen, dass die Touristen ihr Land nun meiden werden. **red SEITE 18**

Bürgerlicher Knatsch

BERN Zwischen den drei grossen bürgerlichen Parteien hängt der Haussegen schief. CVP und FDP halten der SVP vor, sie handle wirtschaftsfeindlich. Hintergrund ist die Äusserung von SVP-Präsident Toni Brunner, der den bürgerlichen Schulterchluss als Makulatur bezeichnet hatte. Das sei ein «Ablenkungsmanöver», kritisiert CVP-Präsident Christophe Darbellay. Damit habe der SVP-Präsident «extrem viel Glaubwürdigkeit» verspielt. Und

FDP-Präsident Philipp Müller sagte, Brunner schade mit dieser Aussage dem Wirtschaftsstandort Schweiz.

Müller übte sich angesichts der laufenden Sparbemühungen auch in Selbstkritik. Demnach habe keine der drei Parteien einen genügend grossen Effort geleistet, um die Ausgaben zu beschränken. Die SVP habe sich im Gegenteil in verschiedenen Bereichen noch für höhere Budgets eingesetzt. **sda/red SEITE 15**

ANZEIGE

Jetzt Probefahren
Tel. 052 224 09 90

auto-härti
IHR VOLVO PARTNER IN WINTERTHUR

www.autohaerti.ch

Chnellesteaks vom Grill

NATURFREUNDE An bester Lage in der Marktgasse vor dem C&A haben die Naturfreunde ihren Platz. Ein eingespieltes Team ist am Freitag pünktlich um 17 Uhr dabei, das 24 Meter lange Zelt aufzubauen. Früher gab es hier eine Kletterwand, jetzt wird sie nicht mehr aufgestellt, das Personal zum Sichern fehlt, sagt Stefan Schwengeler, der für den Aufbau verantwortlich ist. Um 19.30 Uhr soll alles fertig sein. Dann wird auch der Grill heiss sein. Neben Cervelats und Wintwürsten liegen 250 Kräuterbratwürste und 400 Chnellesteaks im Kühlschrank parat. Die beiden traditionellen Spezialitäten des Vereins hat Metzger Jucker aus Kollbrunn geliefert, nachdem Metzger Wagner, der langjährige Lieferant, seinen Betrieb aufgegeben hat. 475 Mitglieder hat die Naturfreunde-Sektion Winterthur, 60 bis 70 davon übernehmen eine Schicht auf dem Albanifest. Das Zelt ist gemietet, genau wie der Grill, die Festbänke gehören dem Verein. *kir*



Gemeinschaftswerk: Die Naturfreunde packen beim Zeltaufbau an.



Frühstück? Beim Tamilischen Kulturverein gab es schon am Morgen Samosas.

Das Frühstück übersprungen

TAMILISCHER VEREIN Sonntagmorgen, 10.30 Uhr: Im Zelt des Tamilischen Kulturvereins am Untertor läuft der Tag eher gemächlich an. Das Team ist mit den Tagesvorbereitungen beschäftigt. Zum Frühstück gibt es Samosas und Frühlingsrollen mit Fleisch – dasselbe Programm wie tagsüber. Die Helfer seien etwas zu spät dran gewesen, sagt Vanaja Sribavan, die Vereinspräsidentin. Darum habe man das Frühstück übersprungen. In Sri Lanka stünden am Morgen Masala Dosa auf dem Speisezettel, eine Art Pfannkuchen mit Linsen und Kokosfleisch. Das esse sie selbst nur noch selten. «In der Schweiz fehlt die Zeit dafür, das war früher zu Hause anders. Meine Mutter war Hausfrau, das Frühstück ein Ritual», sagt Sribavan. Längst hat sie auf Kaffee und Gipfeli umgestellt. Kulturelle Verständigung ist auch das oberste Ziel des Vereins, der in der Alten Kaserne Deutschkurse und gemischte Spielgruppen anbietet. *mcl*



Souvlaki sind ausverkauft

VEREIN DER GRIECHEN Seit 32 Jahren macht der Verein der Griechen in Winterthur am Albanifest mit. Für viele Festbesucher gehören Souvlaki, Bauernsalat, Feta und Tzatziki zum Albanifest. Und ein Fläschchen Retzina lässt die Sehnsucht nach Kreta und der Ägäis wieder wach werden. Dieses Jahr war die Sehnsucht (oder die Solidarität mit dem gebeutelten Volk) offenbar so gross, dass am frühen Sonntagmorgen schon um ein Uhr die Fleischspieschen ausverkauft waren. 4000 Souvlaki hatte Evangelos Papadimitrios bestellt. Letztes Jahr waren wegen des Wetters einige Hundert Spieschen ungegrillt geblieben, deshalb habe er diesmal vorsichtiger budgetiert, sagt der Vizepräsident des Vereins und Festorganisator. Mitgegessen in der Griechenbeiz an der Strehlgasse hat am Samstagabend auch Winterthurs Stadtpräsident. Aus Solidarität? Die Stadt sieht sich zum Sparen gezwungen, so wie Griechenland dazu genötigt wird. *mgm*



Spiesli-Fest: Bei den Griechen reichte das Fleisch bis Samstagabend.

Vom Chaos zum Glück

LANDBOTE An unserer Bar gibts jedes Mal Chaos. Zum Beispiel, wenn an drei von vier Zapfhähnen das Bier ausgeht, mitten im grössten Gästeansturm. Oder wenn die Verstärkeranlage nur räuchelt und zischt, weil sie bei der Montage des Wassertrogs, der nicht ohne Duschexplosion abging, offenbar doch zu nass geworden ist. Auch wenn wir jetzt schon zum fünften Mal mitmachen: Wir vom «Landbote» sind und bleiben katastrophale Bar-Amateure. Es gibt auch jedes Jahr mindestens einen Warum-machen-wir-das-überhaupt-Moment, spätestens beim Abräumen am Sonntagabend. Andererseits: das erste selbst gezapfte Bier nach dem Aufbau. Das Hallo mit der Schulkollegin, dem alten Nachbarn, den besten Kollegen und allen anderen, die mal vorbeischauchen. Die Stimmung im vollgestopften Festzelt. Das letzte Bier mit den treuesten Gästen, wenn am Sonntagmorgen die ersten Vögel zwitschern. Das ist unbezahlbar, das sind Eine-Albanibar-ist-einfach-wunderbar-Momente. *bä*



Bar-Amateure mit Herz: Die «Landbote»-Festwirtschaft am Garnmarkt.

Treffpunkt für die Dorfjugend

FC SEUZACH Am Sonntag, 10.30 Uhr, ist es im Zelt des FC Seuzach ruhig. Während andernorts munter Kaffee ausgeschenkt wird, klirren hier beim Aufwischen ein paar Scherben. Die Stärke der Fussballer liegt nicht in den Morgenstunden. Zur Höchstform laufen sie jeweils später auf. Dann, wenn das Albanifest auf den Höhepunkt zusteuert: um Mitternacht. Bässe wummern. Menschen taumeln. Kein Durchkommen mehr. Auf jene, die aus Seuzach sind, wirkt die Bar um diese Zeit wie ein Magnet. Alte Klassenkollegen umarmen sich. Die Jugendliebe tanzt so schön wie damals. Und wer nicht aus der Gegend ist, der fragt sich nun: «Ja, kennen sich denn alle hier?» Die Szene wiederholt sich jedes Jahr aufs Neue. Für die Sportler aus der Nachbargemeinde ist das Albanifest längst zum Heimspiel geworden. Wie lange schon, das weiss hinter der Bar an diesem Abend niemand mehr genau. Das sei immer so gewesen. *roh*



Spielerfrauen? Im Festzelt des FC Seuzach (oben) ist man miteinander gut vertraut. Von weit her, aus Detroit, sind die Dueling Pianos angereist. Bilder: Heinz Diener

Es lebe die Livemusik

GÄSTE VON FERN Vor einigen Jahren hatte das Albanifest-Komitee ein Verkümmern der Livemusik konstatiert und Gegenmassnahmen beschlossen. Heute lässt sich sagen: Die Livemusik erlebt eine Wiedergeburt. Bestes Beispiel ist die IG pro Kultur auf der Steinberggasse, die erstmals am Albanifest mitmachte. Früher hatte das Team an der Seemer Dorfet eine Musikbeiz betrieben, jetzt engagierten sie zwei Pianoderwische aus Michigan mit dem Namen Dueling Pianos. In Las Vegas hatten drei der IG die beiden entdeckt. Für die drei Albanifest-Tage wurden sie eingeflogen, heute folgt ein Ausflug zur den Sântis, morgen fliegen sie zurück. Tolle Musiker mit Riesenrepertoire und Soul im Blut. In der Yellow-Beiz heizte derweil Jake Hallam ein, ein Pub-Musiker aus Dublin, der weiss, was das Publikum will. Der Handballer Marc Meili hatte ihn auf seiner «Polterreise» kennen gelernt und hat ihn nun ans Albanifest geholt. *mgm*